

**Bürgerinitiative will Ansiedlung verhindern**

## Konsequent gegen Schweinemast

Elisabeth Hintze 10.09.2014

Explosionsgefahr, eine zu enge Erschließungsstraße, Auswirkungen auf die Umwelt: Die Dibberser Bürgerinitiative Klasse statt Masse hat Gründe zusammengetragen, die nach ihrer Ansicht gegen den Bau eines Schweinestalls im Ort sprechen. Der Bauherr hält derweil an seinem Vorhaben fest.



Der ihrer Meinung nach fehlende Sicherheitsabstand zwischen der Firma Schröder Gas (im Hintergrund) und der geplanten Schweinemastanlage ist ihnen ein Dorn im Auge: Bettina Harsleben und Heiko Heese von der Bürgerinitiative Klasse statt Masse.

Zwar seien Ferien gewesen, erzählt Bettina Harsleben, aber das bedeute nicht, dass die Dibberser untätig gewesen seien. Im Gegenteil: „Das ist die Ruhe vor dem Sturm“, betont die Sprecherin der Bürgerinitiative (BI) Klasse statt Masse. In den vergangenen Wochen hätte sich der Zusammenschluss gut organisiert und viel recherchiert, um weiter gegen den geplanten Bau eines Schweinemaststalls im Ort vorgehen zu können.

Wie berichtet, soll auf einem Baugrundstück in Dibbersen, gegenüber der Firma Schröder Gas, ein Stall mit 1292 Endmast- und 440 Ferkelplätzen errichtet werden. Dafür hatte der Rat Thedinghausen im Sommer das gemeindliche Einvernehmen erteilt. Bauherr ist Landwirt Henning Arndt aus Donnerstedt. „Wir haben jetzt einen Anwalt eingeschaltet“, berichten Harsleben und Ehemann Heiko Heese. Dieser sei ihnen von der Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft (AbL) empfohlen worden. Die AbL hatte im Vorfeld ebenfalls Kritik an dem Vorhaben in Dibbersen geäußert. Die BI hat sich nun damit befasst, gemeinsam mit dem Rechtsanwalt Gründe zusammenzutragen, wie die Schweinemastanlage noch verhindert werden könnte.

Wichtigster Punkt ihrer Meinung nach: die unmittelbare Nähe zu Schröder Gas, einem Unternehmen, das mit Flüssiggas handelt. „Das ist ein so genannter Störfall-Betrieb“, erzählt Harsleben. Doch nicht nur von Schröder Gas gehe eine Explosionsgefahr aus, auch der Schweinemaststall berge aufgrund von entstehenden Methan-Gasen große Risiken.

Harsleben und Heese beziehen ihre Information von der Kommission für Anlagensicherheit (KAS) beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. 200 Meter Sicherheitsstandard zwischen zwei Störfall-Betrieben seien dort vorgeschrieben. „Wir rechnen ab den Bahngleisen, dort stehen die Tankwagen“, erläutert Harsleben ihr Argument. „Die Empfehlungen sind klar geregelt.“ Die BI fordere deshalb ein Gutachten, ob der Sicherheitsabstand eingehalten werde. Ebenso fordert der Zusammenschluss eine Umweltverträglichkeitsprüfung, die ihrer Meinung nach nicht vorliegt. „Das ist der Knackpunkt“, sagt Harsleben.

Ihr Anwalt habe sie auf die Vielzahl der Mastställe hingewiesen, die es in der Samtgemeinde Thedinghausen gebe. In 37 Mastställen stünden rund 70 000 Schweine, zwei davon in Donnerstedt, also in der Nähe des zu errichtenden Betriebes. „Das muss man sich mal vorstellen“, sagt Harsleben. Der Geruch, die Gülle, Auswirkungen auf Flora und Fauna: Zwar lägen alle Anlagen unter den Schwellenwerten, aber das Stichwort laute Kumulation, also Ansammlung. „Jedes Bauvorhaben hat einzeln betrachtet möglicherweise seine Berechtigung, aber durch die Häufung werden die Werte überschritten.“

### **Straße nicht ausreichend**

Das dritte Argument laut der Bürgerinitiative ist die Erschließungsstraße Dibberser Bahnhof. Nach Auslegung der Stall-Gegner ist diese nicht breit genug, um den künftigen Schwerlastverkehr auszuhalten. „Der Antragsteller muss Beweise erbringen, dass die Straße doch ausreichend ist“, fordern Harsleben und Heese.

Auch die mögliche Belastung des Trinkwassers sieht das Ehepaar mit Sorge. „Wir brauchen aktuelle Proben, um nachzuprüfen, wie verseucht unsere Brunnen bereits sind.“ Während der nächsten öffentlichen Samtgemeinderatssitzung werde man das Problem ansprechen. Argumente hin oder her – grundsätzlich wolle man den Maststall verhindern, betonten Harsleben und Heese einstimmig. Ihnen gehe es um jegliche Form von Massentierhaltung, die abgeschafft werden müsse. Mehrere Mitglieder der Bürgerinitiative sowie direkte Anwohner haben nach Angaben von Heese und Harsleben bereits ihre Einwendungen beim Landkreis Verden eingereicht.

Landwirt Henning Arndt hält unterdessen an den Plänen für seine Schweinemastanlage fest. „Wir sind dabei, das Vorhaben voranzutreiben.“ Er habe sich mit der BI getroffen, erzählt er, auf einen gemeinsamen Nenner sei man nicht gekommen. Dafür seien die Interessen zu unterschiedlich. „Die Gegner haben ihren Standpunkt, ich habe meinen.“ Letztlich entscheide der Landkreis. Volker Dede, Geschäftsführer von Schröder Gas, wollte sich auf Nachfrage nicht zu der Angelegenheit äußern.

Das nächste Treffen der Bürgerinitiative Klasse statt Masse ist am Dienstag, 16. September, um 19.30 Uhr bei Stahl Elektronik, Dibberser Dorfstraße 5, in Thedinghausen-Dibbersen.